

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 75 (1942-1943)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique“

Redaktion: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon 3 69 46.

Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon 5 27 72.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 2 34 16. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. 2 34 16. Compte de chèques III 107

Inhalt - Sommaire: Drei Turnstunden in ungünstigen Verhältnissen? — An die militärpflichtigen stellenlosen Lehrkräfte. — Mitteilung der Bernischen Lehrerversicherungskasse. — Nationaler Anbaufonds. — Instituteur ou institutrice? — XXV^e congrès et 75^e anniversaire de la Société pédagogique romande. — Congrès romand de Genève. — Communication de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats. — Communications du Secrétariat.

Kunststopferei *Frau M. Bähni*

vorm. «MODERNA», Waisenhausplatz 16, Telefon 3 13 09

Unsichtbares Verweben von sämtlichen Damen- und Herrenkleidern, Wolldecken, Militärsachen, Strümpfen usw.

Reparaturen an Herren- und Damenkleidern. Umänderungen, Reinigen und Bügeln zu zeitgemässen Preisen.



Sammelt Mutterkorn

156

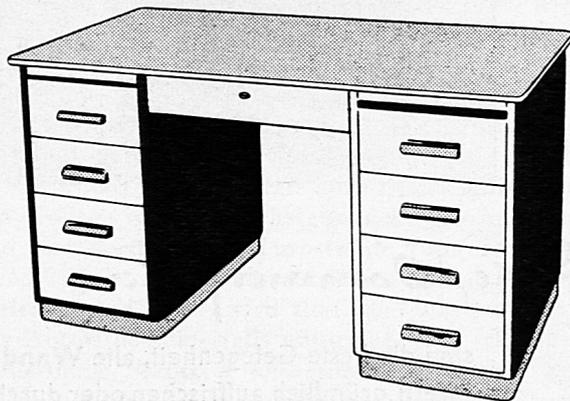
(Roggenbrand, Wolfszähne)

Wir zahlen für sauberes, getrocknetes Mutterkorn Schweizer Ernte 1942, franko hier

Fr. 16.— per kg netto, Barzahlung

Künstlich gezüchtetes kaufen wir nicht

Chemische- & Seifenfabrik Stalden in Konolfingen



Formschön und preiswert. Zurückstehender Inlaidsockel. Zwei Grössen: 138/75 cm und 150/75 cm. Wahl unter sechs Korpusen. Eine Spitzenleistung.

Modell 201, Kanten gerundet Fr. 252.—

Modell 201a, Kanten nicht gerundet Fr. 236.—

Eugen Keller & Co., Bern

Telephon 2 34 91

Monbijoustrasse 22

Tierpark und Vivarium Dählhölzli Bern

Steinkitze

und viele andere Jungtiere

39



Sie können bei uns jedes
Inserat für jede Zeitung
aufgeben ohne Zuschlag.
Dieser Weg ist zeitsparend
und einfach. Orell-Füssli-An-
noncen, Bahnhofplatz 1, Bern.
Tel. 2 21 91

Vereinsanzeigen.

Nichtoffizieller Teil:



Geführte heimatkundliche Wanderung der Sektion Bern der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege. *Wanderung durchs schöne Schwarzenburgerland*, Sonntag den 26. Juli. *Wanderroute*: Riffenmatt (1077 m)–Wahlernhütte–Obere Hellstätt–Horbühl–Ottenleubad–Pfeife (1669 m)–Riffenmatt. *Wanderleiter*: Dr. W. Held, Schwarzenburg. *Administrat. Leiter*: E. Kämpf, Bern. *Fahrplan*:

Bern	ab 06.35 Uhr	↕ (Perron V)	↑ an 18.32 Uhr
Schwarzenburg	an 07.25 »		ab 17.50 »
Schwarzenburg	ab 07.36 »		an 16.50 »
Riffenmatt ...	an 08.07 »	↓	ab 16.25 »

Fahrpreis: Bern-Riffenmatt retour Fr. 4. 75. *Billetbezug*: In Bern Hbf. an den Schaltern 1–5 (Wanderwegbillet nach Riffenmatt verlangen; Gesellschaftsreise). Programme im Reisebureau SBB Bern Hbf. *Marschzeit*: 4–5 Stunden. Solides Schuhwerk erforderlich. *Verpflegung*: Aus dem Rucksack oder Znüni auf Wunsch Milch in den Sennhütten. Mittagessen in Ottenleubad zu Fr. 3. 20, Plättli billiger. Zvieri in Riffenmatt oder Schwarzenburg.

Lehrergesangverein Konolfingen. Uebung Samstag den 25. Juli, 13½ Uhr, in der Kirche Konolfingen.

Freude

am trauten Heim,
dann Möbel und
Dekoration a. den

Möbelwerkstätten

Wyttbach
Münsingen

Fortwährend Kurse f. Französisch

Italienisch oder Englisch. Garantiert in 2 Monaten in Wort und Schrift. Stenodactylo, Sekretär (in), Korrespondent (in), Dolmetscher, Buchhalter (in). Diplome in 3, 4 und 6 Monaten. Vorbereitung für Staatsstellen in 3 Monaten. In jeder Klasse nur 5 Schüler. Auch Kurse von 2, 3 und 4 Wochen. Verlangen Sie Prospektus.

Ecoles Tamé

Neuchâtel 51, Luzern 51, Zürich, Limmatquai 30

Schulblatt-Inserate werben!

Daheim

Alkoholfreies Restaurant Zeughausgasse

Bern

Vorzügliche Mahlzeiten zu bescheidenen Preisen

Konferenzsaal und Sitzungszimmer

Spezialgeschäft für

WANDTAFELN

jeden wünschbaren Systems
und erstkl. Schieferanstrich

G. STUCKI, BERN

Magazinweg 12. Tel. 22.533

Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Wolldecken, Türvorlagen

Linoleum

Läufer, Milieux, Vorlagen, Stückware zum Belegen ganzer Zimmer

Orient-Teppiche

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

Meyer-Müller

& Co. A.G. Bern

Bubenbergrplatz 10

106

LOCARNO Hotel Pestalozzihof

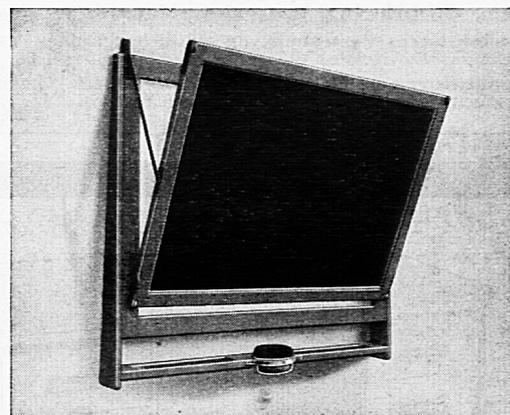
alkoholfrei

Direkt bei Stadtpark und Seepromenade. Gepflegte Küche.

136

Neue Besitzerin: Frau E. Steiner.

178



Die Sommerferien

sind die beste Gelegenheit, alte **Wandtafeln** gründlich auffrischen oder durch neue ersetzen zu lassen!

Spezialprospekte, Vorschläge oder Vertreterbesuch unverbindlich für Sie.

Mit freundlicher Empfehlung:

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Spezialhaus für Schulbedarf, Fabrikation, Verlag, Tel. 6 81 03

Drei Turnstunden in ungünstigen Verhältnissen?

Uetligen, den 21. Mai 1942.

Lieber Kollege!

Die letzte Nacht mit dem fast hochsommerlichen Gewitter hat uns nun endlich Regen gebracht. Die Arbeit im Pflanzplätz ist für heute eingestellt; ich finde dadurch Gelegenheit, Dir Deine Frage zu beantworten.

In wenigen Jahren wird Dein Kollege Christen pensioniert. Wie soll er den Turnunterricht in seiner Klasse gestalten?

Du bist jünger. Dir macht das Turnen keine Beschwerden. Da gibt es doch eine einfache Lösung: Uebernimm doch Du die Turnstunden von Christens Klasse! Vor 14 Jahre haben mein Kollege Kari und ich auch einen solchen Tausch gemacht. Er übernahm die Singstunden meiner Klasse, und unterdessen turnte ich mit seinen Schülern. Kari konnte sich einen flotten Schülerchor schaffen, an dem er, bis der Tod ihn mitten aus der Arbeit abberief, grosse Freude erlebte. Wie schön erklangen die Marschlieder auf gemeinsamen Wanderungen beider Klassen! Der stille Lauf der Aare, frisches Buchengrün, blühende Bäume, eine wandernde, singende Kinderschar. Mit Wehmut denke ich an diese Zeit schönster Kameradschaft zurück.

Nun der andere Fall: Zweiteilige Schule im Nachbardörfchen. Ein Fächeraustausch ist nicht möglich.

Dein alter Nachbar hätte wohl den Willen, dem heutigen Turnunterricht zu entsprechen; aber der Körper befiehlt das Gegenteil. Wo ein Wille, ist immer ein Weg. Hast Du nicht auch schon beobachtet, wie das Verhältnis einer Klasse zu ihrem alten Lehrer ganz eigenartig ist? Auch sonst grobe Flegel stehen mit Gefühlen der Ehrfurcht und Rücksichtnahme vor ihrem ergrauten Lehrer. Besonders die ältesten Buben spielen sich dann gerne, sicher meist unbewusst, als Helfer und Mitarbeiter ihres Lehrers auf. Dieses Moment weiss Dein Kollege im Unterricht geschickt auszunützen. Er kann das auch in der Turnstunde tun. Die grossen Buben spüren bald, dass sie ihrem Lehrer körperlich überlegen sind. Das wird ihm aber nie schaden und seine Autorität keinesfalls untergraben. Verkehrt wäre es allerdings, wenn er aus einer Art falscher Scham dies immer verdecken wollte, sie im Turnen nur die Sachen ausführen liesse, die er selber noch beherrscht. Der Lehrer muss den jüngern Schülern Gelegenheit geben, von ihren ältern Kameraden zu lernen. Gute Turner gibt es in jeder Klasse, und die übernehmen dann die praktische Aufgabe; sie werden gleichsam als Vorturner vor einen Teil der Klasse gestellt, immer unter Kontrolle des Lehrers, der mit guten Ratschlägen hier und dort weiterhilft. Ich habe schon oft erlebt, wie ernst und gewissenhaft Schüler ihre Aufgabe anpacken, wenn sie selber vor ihren Mitschülern stehen. Das Vertrauen, welches ihnen der Lehrer entgegenbringt, trägt gute Früchte. Es ist erstaunlich, wie Schüler sich gegen-

seitig anspornen und vorwärtsbringen, wenn sie ein Ziel vor sich sehen. Beobachte einmal bei Gelegenheit eine Abteilung Pfadfinder oder Kadetten; sie werden meist von gleichaltrigen Buben geführt. Das hat seinen tiefern Grund.

Zum bessern Verständnis will ich Dir den Aufbau einer Turnstunde skizzieren:

1. Kurze Ordnungs-, Marsch- und leichte Laufübungen, zirka 3—5 Minuten (Lehrer).
2. Freiübungen, 5—8 Minuten (Lehrer).
3. Laufen: 2—3 Laufstafetten, auch Hindernisse einschalten (z. B. Schüler: Böcklispringen, Grätschschlüpfen), Verfolgungslauf über 50 m mit tiefem Start, Vorgabe 2—4 m, zirka 10 Minuten (Lehrer).
4. Turnen in drei Gruppen (Riegen), rotierend je 5—8 Minuten, unter Führung eines Gruppenchefs:
 - a. Kugelstossen: Der Lehrer zeigt der ganzen Klasse an einem Gruppenchef den wesentlichen Bewegungsablauf des Stossens: Beinstrecken, Hüft- und Schulterdrehung, Armstoss;
 - b. Springen: Stemmbalken: Wende, Flanke, Grätsche. Lehrer: Hilfe stehen zeigen!
 - c. Reck: Freies Ueben. Knieaufschwung, Rad vw. rw., Unterschwing - Felgumschwung - Schwingen usw.
5. Spiel: Jägerballformen, zirka 10 Minuten (Lehrer).

Du siehst, der Lehrer hat während der ganzen Lektion die « Oberleitung », er ist der Organisator, der umsichtige Leiter und Berater. Die schwere körperliche Arbeit wird ihm zum grössten Teil von den « Vorturnern » abgenommen. Der Aufbau einer solchen Lektion verlangt, dass der Lehrer, wenn nicht körperlich, so doch wenigstens theoretisch, trotz grauer Haare und Altersbeschwerden, immer noch den Stoff beherrscht.

Wenn Dein Kollege Christen glaubt, den Turnunterricht in dieser Form erteilen zu können, möchte ich Dich bitten, nicht allzusehr auf einen Fächeraustausch zu drängen; denn diese Turnstunden nützen auch seiner Gesundheit und erhalten ihn rüstig, so dass er sich später noch einige Jährchen seiner wohlverdienten Pension erfreuen kann.

Wir Jüngern aber müssen unsern Körper möglichst lange geschmeidig und gesund erhalten, und das erreichen wir nicht beim Stubenhocken. Hattest Du doch auch das Glück, einen Kollegen und vortrefflichen Menschen zu kennen, der bis zu seiner letzten Schulstunde mit 70 Jahren ein ausserordentlich tüchtiger, geschätzter Lehrer und Turnlehrer war: Vater Jakob Müllener. Ein solches Beispiel verpflichtet zur Nachahmung!

Das Kugelstossen.

Du bist nicht allein, der hier Mühe hat, seinen Schülern eine einigermassen saubere Technik beizubringen.

Der Bewegungsablauf ist zweckmässig, wenn er natürlich ist. Daher soll der Stoss nicht aus Stand, sondern aus der Bewegung erfolgen (vgl. Steinstossen früherer Generationen, Bilder). Ich gehe folgenden Weg (Stoss rechts):

1. *Das Halten der Kugel*: Die Kugel wird fächerartig mit den Fingern der rechten Hand gefasst und ruht auf den Fingerwurzeln. Daumen und kleiner Finger stehen einander gegenüber. So wird sie nun auf die Schlüsselbeingrube gelegt (Daumen unten), Ellbogen seitwärts nehmen.
2. *Bewegungsablauf*: Aus der Grundstellung erfolgt ein Vorschritt links, rechte Schulter schwingt leicht vor (Gegenschwung), dann Vorschritt rechts, rechte Fußspitze leicht auswärts gestellt, dabei schwingt die rechte Schulter zurück (grosse Spannung im Körper!), nun folgt wieder ein Vorschritt links, das Körpergewicht ruht fast ganz auf dem gebeugten rechten Bein, die rechte Schulter wird durch den Vorschritt links noch weiter zurückgedreht. Sofort erfolgt nun explosionsartig ein Strecken des rechten und des schwach gebeugten linken Beines, eine kräftige Drehung in Hüften und Schultern und dann erst das Strecken des Armes.

Achte darauf, dass die Armkraft erst im letzten Moment einsetzt, dass das rechte Bein erst nach dem Stoss den Boden verlässt, um ein Vorfallen des Körpers zu verhindern. Die ganze Bewegung (Drehen und Strecken) verläuft in einer Linie, schrägvorwärtshoch. Kopf hoch, Blick verfolgt die Kugel. Um einen sauberen Bewegungsablauf zu erhalten, darf das Gewicht der Kugel nicht zu gross sein, 3, höchstens 4 kg.

Das Werfen

ist den Schülern eher geläufig. Es besteht in bezug auf den Bewegungsablauf (Schlagwurf) grosse Ähnlichkeit mit dem Stossen. Geh hinaus in eine Kiesgrube, und lasse sie werfen, den Ziel- und Weitwurf üben. Man kann wieder aus der Bewegung heraus werfen, sogar aus vollem Laufe, wie oben beschrieben. Nur wird dabei die Beinbeugung weniger stark betont (wohl aber die Stemmwirkung des vorgestellten Beines ebenfalls ausgenützt). Im Moment der grössten Spannung ist der werfende Arm vollständig nach hinten gestreckt. Auch hier erst Drehung, dann Armzug (Oberarm) und Armschlag (Unterarm).

In der Hoffnung, Christen werde Dir seine Turnstunden übertragen, wünsche ich Dir schon jetzt guten Erfolg und verbleibe mit kameradschaftlichen Grüssen
Dein Zman.

Die Wischtechnik im Farbstiftzeichnen.

In der von Lehrer Hans Hunziker in Schaffhausen verfassten und soeben von der Schweizerischen Bleistiftfabrik Caran d'Ache in Genf herausgegebenen Arbeit «*Die Wischtechnik im Farbstiftzeichnen*» wird an Hand von Beispielen und Bildtafeln gezeigt, wie, schon auf der Unterstufe, mit Farbstiften schöne Erfolge erzielt werden können.

Wie jedes Handwerksgerät richtig zur Hand genommen und geführt werden will, wenn es den gestellten Anforderungen entsprechen soll, so muss auch der Farbstift als Werkzeug des Schreibers und Zeichners zweckmässig gehandhabt werden. Es bedarf also einer richtigen Technik, wenn sich der Erfolg einstellen soll.

Noch viel zu wenig bekannt ist die *Wischtechnik*. Diese ermöglicht, mit einfachen Mitteln wirkungsvolle Zeichnungen herauszubringen, die Lehrern und Schülern Freude bereiten.

Um diese Technik in breitesten Kreisen der Lehrerschaft bekanntzumachen, anerbietet sich die Schweizerische Bleistiftfabrik Caran d'Ache, die Broschüre, solange Vorrat, *kostenlos* abzugeben. Man wende sich diesbezüglich direkt an die Fabrik in Genf, unter ausdrücklicher Bezugnahme auf das Berner Schulblatt. Im Buchhandel beträgt der Bezugspreis Fr. 3 pro Exemplar.

An die militärpflichtigen stellenlosen Lehrkräfte.

Mitgeteilt von der Pressekommission des Vereins stellenloser bernischer Primarlehrer.

Wie uns mitgeteilt wird, benötigt die Armee für besondere Instruktionzwecke während des Aktivdienstes eine Anzahl Offiziere und Unteroffiziere. Lehrer mit guter militärischer Qualifikation sind erwünscht.

Es handelt sich um *fortlaufende* Beschäftigung.

Entschädigung: Gradsold plus Zulage von Fr. 4 für Offiziere, Fr. 6 für Unteroffiziere, dazu Verpflegung und Unterkunft.

Wir empfehlen denjenigen stellenlosen Lehrkräften, die Offiziere oder Unteroffiziere sind, von der gebotenen Arbeitsmöglichkeit Gebrauch zu machen.

Da es sich um technische Belange handelt, dürften dafür besonders auch Sekundarlehrer mathematischer Richtung in Frage kommen, dies um so mehr, als bei dieser Gruppe von Lehrkräften die Stellenlosigkeit im Hinblick auf die wenigen freiwerdenden Stellen besonders schwer zu beheben sein wird.

Anmeldungen sind *sofort* zu richten an die Abteilung für Genie, Bundeshaus-Ost, wo auch weitere Auskunft erteilt wird durch Hptm. Bohli, Tel. 61 35 64.

Wir geben der bestimmten Erwartung Ausdruck, dass eine Anzahl stellenloser Lehrer diese Arbeitsgelegenheit ergreifen wird.

Mit Hochschätzung!

Der Erziehungsdirektor i. V.: Moeckli.

Mitteilung der Bernischen Lehrerversicherungskasse.

Die Verwaltungskommission der Kasse wird im Laufe des Herbstes an die Revision der Statuten der Primarlehrer- und der Mittellehrerkasse herantreten. Im Bestreben, die Anregungen und Wünsche der Mitglieder kennen zu lernen, hat die Kassenleitung bereits die Organisationen der bernischen Lehrerschaft begrüsst. Wenn einzelne Mitglieder ebenfalls Wünsche und Anregungen anbringen möchten, so werden sie ersucht, diese *in schriftlicher Form bis zum 30. September 1942* an die Direktion der Kasse zu richten.

Bern, im Juli 1942.

Direktion der Bernischen Lehrerversicherungskasse.

Nationaler Anbaufonds

Aehrenlesen und Sammeln von Wildfrüchten aller Art durch unsere Schweizerschulen im Sommer und Herbst 1942.

Das Anbauwerk ist in seinen Grundzügen jedem Schweizer bekannt. Uns allen muss bewusst sein, dass jeder an seinem Platze irgend etwas tun kann, um unsere Landesversorgung mit Nahrungsmitteln sicherzustellen.

Wenn der Ackerbau noch weiter ausgedehnt werden muss und kein Quadratmeter Land un bebaut liegen bleiben darf, wäre es unverantwortlich, nicht alle Früchte zu ernten. Unsern mit Arbeit überlasteten Bauern ist es nicht möglich, all die Kleinigkeiten einzusammeln, die auf Feld und Wiesen liegen bleiben, oder die wild in Wald und Flur wachsen. Denken wir

an die Aehren der Korn- und Roggenfelder, an die Kartoffeln, die auf den abgeräumten Aeckern nachgegraben werden können, an die Beeren, Eicheln, Bucheckern in unsern Wäldern usw. Liegt nicht hier die Möglichkeit für unsere Schulkinder, eine Arbeit von nationaler Bedeutung zu vollbringen und eine schöne Aufgabe zu erfüllen? Kinderhände können gerade hier Grosses leisten.

Der Nationale Anbaufonds richtet deshalb an alle Schulen, Schülerinnen und Schüler der ganzen Schweiz den Appell, bei der Sammlung der kleinsten Früchte mitzuwirken und eröffnet deshalb folgenden

Wettbewerb :

1. Im Anschluss an die Schulfunksendung « Nachlese in Wald und Feld » vom 3. Juli eröffnet der Nationale Anbaufonds in Verbindung mit der Schulfunkkommission der deutschen Schweiz einen Wettbewerb, mit dem Zwecke, unsere Schuljugend anzuspornen zum Aehrenlesen, zum Sammeln von Wildfrüchten aller Art wie Rosskastanien, Edelkastanien, Beeren, Eicheln, Buchnüsschen, Haselnüssen, von Teekräutern und Arzneipflanzen, von Wildgemüsen, für Nachsammeln von Ackerfrüchten wie Kartoffeln und anderes mehr und für Nachrechnen von Emd.
2. Die Teilnahme ist offen für ganze Schulen, Schulklassen, Schülergruppen, einzelne Schülerinnen und Schüler.
3. Die Sammlung all dieser Früchte kann überall stattfinden, soll aber vorzugsweise in der eigenen Gemeinde durchgeführt werden. Was das Aehrenlesen, Nachrechnen und Nachsammeln von Ackerfrüchten betrifft, sollen besonders die landwirtschaftlichen Betriebe berücksichtigt werden, die über ungenügende Arbeitskräfte verfügen. Es ist zweckmässig, dass die Lehrerschaft die Sammlungen gemeinsam mit der

Gemeinde-Ackerbaustelle organisiert, welche die flurpolizeiliche Regelung kennt und für die Einwilligung der einzelnen Grundstückbesitzer besorgt sein wird.

4. Für die Sammlung von Wildfrüchten, insbesondere Eicheln und Buchnüsschen, ist mit den Förstern Rücksprache zu nehmen.
5. Auch über die Verwertung, die wir den Sammlern frei überlassen, wird die Gemeinde-Ackerbaustelle Auskunft und Rat geben können.
6. Die Sammelergebnisse sind dem Nationalen Anbaufonds bis zum 15. November 1942 bekanntzugeben.
7. Die Teilnehmer haben Namen, Alter und Adresse bekanntzugeben. Sie haben weiter über ihre Tätigkeit ein kurzes Aufsätzchen von nicht mehr als 1—2 Seiten zu schreiben oder eine Zeichnung zu machen. Das Thema kann frei gewählt werden. Es können auch Klassen- oder Gruppenarbeiten eingesandt werden. Schliesslich sind uns die Ergebnisse in Zahlen (Mass und Gewicht) zu melden, für jede Frucht gesondert.
8. Das Sammelergebnis ist vom Lehrer oder der Gemeinde-Ackerbaustelle zu bestätigen.
9. Die Teilnehmer erhalten für gute Leistungen eine Ehrenurkunde, die von Herrn alt Bundesrat Minger und Herrn Dr. Wahlen eigenhändig unterzeichnet ist. Für die besten Leistungen verabfolgen wir zudem eine Ehrengabe.

Kein Quadratmeter Land soll un bebaut bleiben, aber auch kein Halm und kein Körnlein darf verloren gehen, und keine Hand soll untätig sein, denn wir wollen durchhalten.
Nationaler Anbaufonds.

Diese Bedingungen zum Wettbewerb können gratis bei der Geschäftsstelle des Nationalen Anbaufonds, Thunstrasse 95 in Bern, bezogen werden.

Instituteur ou institutrice ?

Si une question a souvent été mal posée, c'est bien celle-ci. L'article publié à ce sujet dans « L'Ecole Bernoise » du 18 juillet appelle quelques remarques.

Le problème instituteur-institutrice a été résolu de diverses manières. Ici, l'enseignement est presque entièrement réservé aux femmes, éducatrices par excellence. Là, on donne la priorité aux instituteurs, pour des raisons non moins judicieuses. Chez nous, dans notre pays bernois caractérisé par la mesure, on a réservé aux institutrices la direction des classes élémentaires, en laissant aux communes le droit de confier certaines classes — par exemple les classes uniques — à un instituteur ou à une institutrice, suivant les circonstances. Disposition fort sage de la loi, car si certains instituteurs sont tout désignés pour diriger une chorale, des exercices de tir et de gymnastique, n'oublions pas le rôle joué par l'institutrice spécialement dans les hameaux où toutes les tâches sociales lui incombent: œuvres de bienfaisance, société de couture, aide et conseils dans une foule de domaines où la femme règne en maîtresse souveraine. Si d'autre part l'instituteur est l'éducateur rêvé pour l'adolescent, l'institutrice, ainsi qu'on se plaît à le reconnaître, sait mieux que personne s'occuper des petits, des élèves

des premières années scolaires. Certaines institutrices, au surplus, réussissent fort bien dans la direction de grands élèves, et chacun sait que des classes uniques sont tenues à la perfection par des femmes — comme d'autres sont fort bien tenues par des hommes. Rappelons en outre que tous les petits élèves suivent la classe du village, alors qu'un certain nombre de grands garçons fréquentent l'école secondaire ou la classe primaire supérieure des environs.

Que pareil débat est douloureux, en un temps où le pain est difficile à gagner pour chacun! Arracher aux uns une possibilité de gagner leur vie pour la donner à d'autres, ce n'est pas le moyen de résoudre les problèmes sociaux — car c'est de cela qu'il s'agit avant tout. Certes, il faut que nos jeunes gens soient mis en mesure de gagner leur pain, de faire des économies pour se mettre en ménage. Les jeunes filles aussi doivent faire des économies, car chez nous une belle tradition veut que chacun apporte en ménage sa bonne part, qui les meubles, qui les ustensiles de cuisine et de linge. Lors de la réunion du corps enseignant jurassien à Delémont, un jeune orateur avait tenu à spécifier que la solution du problème était ailleurs, et l'on me permettra d'insister sur deux suggestions trop souvent négligées ou volontairement ignorées.

1. L'obligation, en règle générale, de démissionner pour toutes les institutrices mariées.

Dans la société qui sortira de la guerre, il n'y aura pas de travail pour tout le monde. Nous reverrons le hideux fantôme du chômage menacer nos cités. Nous reverrons l'exploitation criminelle de l'ouvrière, meilleur marché que l'ouvrier, les hommes au ménage et les femmes à l'usine. Une réforme profonde s'impose, la plus urgente, celle qui donnera au mari un salaire suffisant, lui permettant de faire vivre seul sa famille et de laisser au foyer l'épouse, la mère, qui ne demande d'ailleurs que cela. C'est une institutrice mariée qui me confiait: « Je quitterais volontiers ma classe... si mon mari était d'accord. » Une autre, après une longue carrière, déclarait: « Notre situation financière serait meilleure, si j'avais quitté ma classe au début de mon mariage. » On ne saurait être au four et au moulin, et la tenue d'une classe exige un tel effort que le ménage et les enfants doivent inévitablement en souffrir. Il existe naturellement des cas spéciaux, dont il faudra tenir compte: c'est l'affaire du législateur, comme c'est notre affaire à nous d'organiser judicieusement notre propre corporation.

2. Une nouvelle réglementation de la caisse de retraite s'impose. Elle est réclamée par l'ensemble du corps enseignant. Elle exigera des sacrifices personnels, mais elle assurera aux jeunes plus de possibilités de travail, tout en donnant à leurs aînés le droit de se retirer à temps, au moment où l'on se rend compte du déclin de ses forces, au moment où la retraite représente un repos bien gagné et non l'invalidité complète.

Ces revendications, ajoutées à d'autres tout aussi importantes, comme le dédoublement des classes trop chargées, le relèvement des salaires, doivent être soutenues avec la dernière énergie, et quoi qu'il puisse en coûter à ceux qui ont le privilège d'avoir leur avenir assuré. Elles ne triompheront que si les maîtres savent s'unir, à tous les degrés de l'enseignement, et prennent leurs responsabilités, afin d'être en mesure de réclamer l'appui maximum des pouvoirs publics. *Charles Junod.*

XXV^e congrès et 75^e anniversaire de la Société pédagogique romande, Genève, août 1942.

L'« Educateur », auquel les membres du corps enseignant jurassien son loin d'être tous abonnés, a déjà publié trois appels du Comité du Congrès de la Société pédagogique romande, qui aura lieu à Genève en août 1942. Nous reproduisons ici le troisième de ces appels, à l'intention des non-abonnés à l'« Educateur ». Cet article, nous le souhaitons, engagera de nombreux Jurassiens à se rendre à Genève, les 28, 29 et 30 août prochain. *Rédaction.*

Chers collègues,

Jusqu'à présent, j'ai tenté d'aligner devant vous toutes les raisons pertinentes que nous avons d'assister en nombre au congrès de 1942. Mais je n'ignore pas que la malice des choses — qui est souvent l'égal de celle des gens — oppose aux bonnes volontés des obstacles qui semblent insurmontables: les uns seront en vacances sur l'Alpe verte, et ils hésitent à les interrompre avant les derniers jours, ceux qu'on savoure le plus; d'autres auront repris l'école, et ils ont des scrupules à demander congé si tôt après la rentrée.

A ceux-là, je demanderai s'il ne leur est vraiment pas possible de consacrer à la SPR deux jours et demi en six ans, alors que la SPR, par son journal, par ses interventions, par ses sections surtout s'occupe de chacun à peu près tous les jours de l'année. A ceux-ci, je rappellerai que le Congrès est un travail qui doit profiter directement à leur enseignement, et les départements de l'instruction publique l'ont si bien compris qu'ils n'ont négligé jusqu'ici ni leur approbation ni leurs encouragements aux organisateurs du congrès.

Enfin et surtout, la question financière se pose pour tous avec une redoutable acuité en ces temps de misère. Nous avons fait notre possible pour réduire le prix de la carte de fête au minimum: il oscillera autour de 24 à 25 fr. Et puis, si nous n'obtenons rien des CFF, n'oublions pas l'existence des billets collectifs qui, dès six voyageurs, permettent de substantielles réductions.

Nous avons également tenté des démarches pour obtenir que nos collègues mobilisés soient libérés pour la durée du congrès et nous avons bon espoir quant au résultat de notre requête.

Le comité d'organisation a rencontré et rencontre encore des difficultés qu'il s'efforce de vaincre sans pouvoir prétendre à l'idéal. Le seul gros souci qui lui reste, c'est l'inconnue que représente la participation de nos membres. Mais nous restons optimistes: nous savons que vous viendrez nombreux.

Un devoir avant les vacances? Remplissez le formulaire que vous avez reçu et qui, *sans engagement formel de votre part*, nous permettra de prendre à temps nos dispositions. Le bijou qui se portera cet automne? L'insigne du congrès. Le spectacle qu'il faut avoir vu? « La voix des Siècles », à la représentation du 29 août. L'événement dont on parlera encore au troisième millénaire de Genève? Le Congrès de 1942. Le rendez-vous qu'il ne faut pas oublier? Le vendredi 28 août, à 16 heures où, devant les Romands, s'ouvrira notre première séance.

Le président du comité d'organisation:
G. Willemin.

Congrès romand de Genève, les 28, 29 et 30 août 1942.

Le Comité de la Société pédagogique de la Suisse romande travaille activement à préparer les manifestations devant réunir les 28, 29 et 30 août prochains, à Genève, les membres des associations pédagogiques de la Suisse romande. Dans les derniers numéros de l'« Educateur », il adresse à tous les membres de la Romande, de pressants appels. Nous avons la conviction que nos amis genevois mettront tout en œuvre pour rendre ces journées des plus attrayantes et ne ménageront ni leur temps ni leur peine pour que ce congrès ne le cède en rien aux précédents, malgré les difficultés de l'heure présente. (Voir programme dans le numéro du 11 juillet de l'« Educateur ».)

Le Comité de la Société pédagogique jurassienne adresse à tous ses membres une pressante invitation à se rendre très nombreux à Genève. Afin de faciliter la fréquentation du Congrès aux membres de la Juras-

sienne, le Comité général a décidé d'allouer un modeste subside à tous ceux qui se rendront à Genève. Nous invitons ceux qui désirent profiter de ce subside à s'annoncer par simple carte postale, au président de la SPJ, M. Gilbert Voumard, instituteur, Neuveville, jusqu'au 10 août au plus tard. (Le subside sera déduit du montant de la carte de fête.)

Disons encore que le rapporteur général est un Jurassien: M. Paul Moeckli, professeur et directeur à Delémont. Prochainement, les membres recevront le rapport général avec les conclusions.

Neuveville, le 17 juillet 1942.

Comité central de la SPJ,

Le président: Le secrétaire:
G. Voumard. **P. Huguelet.**

Communication de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois.

La Commission d'administration de la caisse s'occupera dans le courant de l'automne prochain de la revision des statuts de la caisse des instituteurs primaires et de celle des maîtres aux écoles moyennes. Désireuse de connaître les vœux et les propositions des intéressés, la direction de la caisse a prié les organisations du corps enseignant bernois de formuler leurs desiderata. Au cas où des assurés auraient personnellement des vœux et des propositions à présenter, ils sont priés de le faire *par écrit jusqu'à fin septembre 1942* à l'adresse de la direction de la caisse.

Berne, juillet 1942.

*Direction de la Caisse d'assurance
des instituteurs bernois.*

Divers.

Congrès de la Société suisse en faveur des arriérés. La Société suisse en faveur des arriérés a tenu à Bienne, les 27 et 28 juin, sa 21^e assemblée générale. 84 membres avaient répondu à l'appel du Comité d'organisation, présidé par notre collègue, M. Albert Berberat. La Société est naturellement beaucoup plus nombreuse: la section romande à elle seule compte 104 membres, et la section allemande plusieurs cen-

taines. Mais vous savez que, dans les Congrès, c'est comme à la guerre; ce sont toujours les mêmes qui se font tuer.

La manifestation a été dès l'abord intéressante et sympathique. Après les réunions du bureau et des comités, qui commencèrent le samedi dès 11 heures, les congressistes se rencontrèrent à l'Hôtel de ville, à 17 h. 30, en une première assemblée pour entendre entre autres, après les souhaits de bienvenue du président central, une conférence d'un collègue de St-Gall, M. Schlegel, sur le dépistage des anormaux et leur groupement rationnel. M. Schlegel voudrait étendre à plusieurs catégories d'anormaux la méthode employée pour les épileptiques et les sourds-muets, par exemple. C'est-à-dire qu'il voudrait grouper dans des écoles spéciales chaque catégorie envisagée et voir disparaître les classes d'arriérés telles que nous les comprenons aujourd'hui. Cela ne pourrait évidemment se réaliser que par des ententes intercantionales étendues, mais la suggestion de M. Schlegel n'en mérite pas moins une étude approfondie.

Le soir, une réunion familière groupa nos hôtes dans la grande salle de l'Hôtel de la Gare. Ils entendirent entre autres des chœurs fort bien exécutés par les jeunes filles de l'Ecole secondaire sous la direction de M. Albert Schluep et par le chœur mixte de nos collègues de langue allemande sous la direction de M. Arbenz.

Une deuxième réunion plénière eut lieu le dimanche matin à l'Hôtel de ville, à 8 h. 30. Elle avait pour les Romands un attrait particulier: une conférence de M. le Dr Repond, de Monthey, sur les théories et les pratiques actuelles de l'eugénisme. Le Dr Repond, psychiatre renommé et, ce qui ne gêne rien, brillant causeur, fit une impression profonde sur son auditoire. Il présenta, chiffres à l'appui, des thèses qui renversent complètement des idées couramment admises il y a quelques années encore et qui eurent un retentissement profond à l'époque. J'y reviendrai à loisir prochainement, car elles valent la peine d'être connues.

La conférence de M. le Dr Repond fut suivie d'une lecture-causerie par M. Reusser, avocat des mineurs, sur les anormaux et les jeunes délinquants. Bourrée de documents et d'articles de Code, elle fut un peu ardue à suivre, surtout après la conférence du Dr Repond. Mais nous aurions, je crois, grand profit à en avoir le texte complet sous la main pour pouvoir nous y reporter en cas de difficultés avec ces jeunes personnages qui ornent de temps en temps nos classes.

L'Assemblée procéda ensuite à quelques mesures administratives, élit comme président nouveau, M. Albert Zoss, gérant des classes auxiliaires de la ville de Berne en remplacement de M. le directeur H. Pfluer, de Regensberg (Zurich). Puis ce fut le dîner, fort bien servi au «Seefels», où notre collègue Albert Berberat se tailla un vif succès comme major de table. M. Galley, directeur des Ecoles, y souhaita la bienvenue aux congressistes, au nom des autorités municipales. Enfin ce fut la promenade en bateau à l'île St-Pierre qui enchantait tous les participants. Bonnes journées, vous le voyez, fort agréables et bien remplies. G. B.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

Hilfswerk für stellenlose Lehrer

im Dienste der Sektion Bern
der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft
für Wanderwege (SAW).

Gestützt auf die seinerzeitige Vereinbarung mit der kantonalen Erziehungsdirektion und dem Bernischen Lehrerverein sowie gemäss Beschluss des Kantonalvorstandes vom 12. Juli 1941, können von der Sektion Bern der SAW auch weiterhin stellenlose Lehrer beschäftigt werden, besonders in der Ferienzeit, wenn keine Gelegenheit zur Uebernahme einer Stellvertretung besteht. Die Entschädigung beträgt wie bisher Fr. 8 pro Arbeitstag.

Anmeldungen sind unter genauer Angabe der Personalien zu richten an O. Beyeler, Lehrer, Goldbach-Lützelflüh.

Cartel suisse

**pour chemins de tourisme pédestre,
section bernoise.**

Selon la convention passée en son temps entre la Direction de l'Instruction publique et la Société des instituteurs bernois et d'accord avec le Comité cantonal (décision du 12 juillet 1941), la section bernoise du cartel suisse pour chemins de tourisme pourrait engager encore quelques instituteurs sans place si aucun remplacement ne se présentait pour eux dans un avenir prochain, surtout pendant les vacances. L'indemnité journalière serait de 8 fr.

Les intéressés voudront bien faire parvenir leur demande à M. O. Beyeler, instituteur à Goldbach-Lützelflüh, en donnant tous les renseignements nécessaires les concernant: âge, état civil, etc.

Stellenlose Lehrerin

gesucht als *Mulleiterin* in *guteingerichtete Ferienkolonie* in Grindelwald. Höchstens 50 Kinder; ausser der Gesuchten drei Erwachsene. Dauer: 17. August bis 31. Oktober. Freie Station, Reisegeld, Fr. 4 Taggeld.

Auskunft auf dem Sekretariat.

Strandbad Thun

172

Die grosse Schüler-Freude

Gefahrloses Baden, weite Spielwiese, billige Verpflegung, Spezialpreis für Schulklassen. — Eintritt: Schulklassen 10 Cts. pro Schüler. — 20 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Der **Zentralsekretär** ist vom 29. Juli bis und mit dem 7. August in den Ferien.

Le **secrétaire central** sera en vacances du 29 juillet au 8 août prochain.

Burgdorf **Beliebtes Ziel für Schulreisen**

Interessantes, heimeliges Städtchen mit imposanter **Burganlage** der Herzoge von Zähringen (12. Jahrh.). Wirkungsstätte Pestalozzis. Rittersaal mit sehenswerter historischer Sammlung. Von den Erkern des Schlossturmes prachtvolle Aussicht auf Stadt, Jura und Alpen. **Museum** am Kirchbühl mit völkerkundlicher und historischer Sammlung. **Kirche** mit sehr schönem Lettner aus dem 16. Jahrhundert und geschnitzten Kirchenstühlen. Gsteig mit Technikum, Gymnasium, Sternwarte Urania. Schöne Anlagen. Ideal ausgebautes **Strandbad** beim Sportplatz an der Emme. Vorzügliche Gasthäuser. Lehrer und Schulbehörden erhalten bereitwilligst Auskunft und Führer vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Burgdorf. 170

Schaffhausen **Hospiz - Hotel Kronenhalle**

Schöne Zimmer ab Fr. 2.50, Säle für Schulen und Vereine, Essen und Logis für Schulen zu mässigem Preise. Auskunft erteilt die Verwaltung, Tel. 5 42 80

THUN **Alkoholfreie Restaurants der Frauenvereine**

Schloss Schadau Telephon 225 00. Gross.Park. Mittagessen, Abendessen, Nachmittagsstee, Pâtisserie, alkoholfreie Getränke. — Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Thunerstube Bälliz 54, Telephon 234 52. Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen. Modern eingerichtete Gastzimmer mit fließendem Wasser. Billige Preise. 151

Thun **Hotel Blaukreuzhof** **Alkoholfreies Restaurant** 150

empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Telephon 224 04. Kein Trinkgeld.

Pflücke die Rosen...

ehe sie verblühen!! Kaufe Dein Seva-Los, solange sie angeboten werden!!! Es winken so schöne Gewinne, so die ersten von Franken 50 000, 20 000, 2 x 10 000, 5 x 5000, etc... Wer bisher nichts gewonnen hat, hat jetzt die besten Chancen!

Die **10-Los-Serie** enthält mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen!

1 Los Fr. 5.- (10-Los-Serie Fr. 50.-) plus 40 cts. Porto, Postcheck III 10 026. Adr.: Seva-Lotterie, Bern.

SEVA-ZIEHUNG: 5. SEPT.!

